

## Naturschutz von Isel und Piz val Gronda im Visier der EU

Österreich könnte ein teures Verfahren aufgrund unzureichender Umsetzung der „Natura 2000“ Artenschutzrichtlinie drohen. Strafen von bis zu 60 Mio. Euro drohen. Das Land wiegelt ab.



Blick auf Piz Val Gronda.

Foto: TT / Böhm

Innsbruck - Der Umweltdachverband (UWD) hatte in Zusammenarbeit mit Experten Listen nicht ausreichend geschützter Arten erstellt und der EU-Kommission vorgelegt, welche die Ergebnisse nach intensiver Prüfung bestätigte. Laut dem UWD ist zu erwarten, dass Österreich etwa 150 neue „Natura 2000“-Schutzgebiete auszuweisen hat.

Dies sind besonders schützenswerte Landschaften oder Gebiete, in denen Tiere oder Pflanzen Schutz benötigen und von überregionaler Bedeutung sind. Unter den neuen Gebieten finden sich laut UWD Naturkleinode wie die Isel oder der Piz Val Gronda in Tirol, die Sattnitz in Kärnten oder das Warscheneck in Oberösterreich.

### Verfahren eingeleitet

Die EU-Kommission hat bereits kurz vor Weihnachten die Vorstufe zu einem Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich aufgrund unzureichender Umsetzung der „Natura 2000“-Artenschutzrichtlinie eingeleitet. Das teilte der UWD am Mittwoch in einer Aussendung mit. Sollte es zum Verfahren kommen, drohen dem österreichischen Steuerzahler Strafzahlungen von bis zu 60 Millionen Euro pro Jahr.

Die Tiroler Grünen haben nach Bekanntwerden der Vorstufe zu einem Vertragsverletzungsverfahren unter anderem am betroffenen Piz Val Gronda bei Ischgl den „Halt“ des dortigen Projekts gefordert. Auf dem 2811 Meter hohen Berg ist die Erschließung eines Skigebietes geplant. „Der vorläufige Schutz des Gebietes muss unverzüglich sichergestellt werden“, forderte LABg. und Landessprecherin Ingrid Felipe in einer Presseaussendung am Mittwoch.

„Die EU-Kommission hat Österreich schriftlich aufgefordert, den Piz Val Gronda als Naturschutzgebiet auszuweisen“, wiederholte die Grüne Politikerin. Passiere das nicht, könne das für Tirol sehr teuer werden.

### Grüne prüfen rechtliche Möglichkeiten

Die Grünen würden derzeit die rechtliche Möglichkeit prüfen, über den Europäischen Gerichtshof (EuGH) den Baubeginn gänzlich zu verhindern, erläuterte LAbg. Gebi Mair. „Das ist eine klare Absage an jeden Versuch, mit der Naturzerstörung zu beginnen“, meinte er. Das eisenbahnrechtliche Verfahren für die Lifterschließung liege beim Landeshauptmann. „Ich verlange deshalb von Landeshauptmann Günther Platter (ÖVP), den vorläufigen Schutz des Piz Val Gronda sicherzustellen“, appellierte Mair. Danach könne über den langfristigen Schutz des Berges, wie von der EU-Kommission gefordert, entschieden werden.

Die verantwortliche Silvretta Seilbahnen AG sei über die aktuellen Entwicklungen bereits informiert und aufgefordert, die Planungen einstweilen einzustellen, hieß es in der Mitteilung weiter. „Jetzt braucht es ein vorläufiges ‚Halt‘ für das Projekt, sonst wird viel Geld in die Planungen verpulvert“, fügte Mair hinzu. Österreich würde sonst noch Strafen wegen der Vertragsverletzungen erhalten. Für die Zerstörung der Natur müsse dann der Steuerzahler aufkommen.

### Land Tirol: „Hausaufgaben gemacht“

Anders sieht es das Land Tirol. Bei der EU-Kommission seien in den vergangenen Jahren Beschwerden über nicht erfolgte Unterschutzstellungen eingegangen, hielt dazu Umweltreferent Thomas Pupp fest. „Auf Basis dieser Beschwerden ist die Kommission nun der Ansicht, dass viele weitere Gebiete in ganz Österreich zu Natura-2000-Gebieten erklärt werden sollen.“

„Es handelt sich hier um ein informelles Vorverfahren („EU-Pilot“), das alle österreichischen Bundesländer betrifft.“ Durch ein solches Vorverfahren sollen Auffassungsunterschiede, die zwischen der EU und einem Mitgliedsstaat bestehen, möglichst ohne formelles Vertragsverletzungsverfahren ausgeräumt werden.

In Tirol stehe das Vorkommen der deutschen Tamariske in Osttirol (Isel und Zuflüsse) auf der Wunschliste der EU, angeführt werde aber auch das Vorkommen einer bestimmten alpinen Vegetationsform am Piz Val Gronda.

„Das Land Tirol hat in beiden Fällen gute Argumente, die gegen die Unterschutzstellung sprechen“, glaubt Landesrat Pupp. Im Falle der deutschen Tamariske an der Isel habe es schon einmal ein Vertragsverletzungsverfahren gegeben, das letztlich eingestellt wurde. „Der betroffene Lebensraum steht österreichweit sogar in höherem Ausmaß unter Schutz, als dies in der EU sonst üblich ist.“

### Kritik bezieht sich auf altes Projekt

„Beim Piz Val Gronda dürfte sich die Kritik der Kommission noch auf das alte Seilbahnprojekt beziehen; das neue Projekt, das im September 2012 genehmigt wurde, berührt die geschützten Pflanzenarten nicht mehr.“

„Wir sind nun als Land zur Stellungnahme an den Bund bis Ende Jänner aufgerufen“, schildert Pupp das weitere Vorgehen. Er geht von einem längeren Verfahren mit der EU aus, in dem beide Seiten ihre Argumente darlegen und dem Pupp mit großer Gelassenheit begegnet: „Denn in Tirol haben wir unsere Hausaufgaben in Sachen Natura 2000 gemacht.“ (APA)